

**K2**

**einstimmig beschlossen**

## **Keine Eintracht mit Nazis! Solidarität mit Ultras Braunschweig!**

Aus aktuellem Anlass verstärken und bekunden wir erneut unsere Solidarität mit Ultras Braunschweig!

### **1. Vorläufiger Höhepunkt der rechts motivierten Übergriffe auf antifaschistische Eintrachtfans am 20.09.2013**

Beim Auswärtsspiel von Eintracht Braunschweig bei Borussia Mönchengladbach am 20.09.2013 wurden erneut antifaschistische Eintrachtfans, größtenteils aus den Reihen der Ultras Braunschweig, angegriffen. Mittels Tritten, Schlägen und Beleidigungen wie „Antifa-Jude“ wurde versucht der Gruppe deutlich zu machen, dass sie im Eintrachtblock nicht willkommen ist. Die Ordner mussten einschreiten und brachten die bedrohten Eintrachtfans in einen anderen Block um Schlimmeres zu verhindern. Auf dem Weg dahin wurden sie weiter verbal und körperlich attackiert. Während des Spiels wurden sie blockübergreifend, gut sichtbar, weiter durch faschistische Parolen und Gesten provoziert, unter anderem durch Zeigen des Hitlergrußes.

Nach dem Spiel versammelte sich eine Gruppe von gewaltbereiten Eintrachtfans, besonders aus dem Hooligan und Ultralager, um die bekannt antifaschistische Gruppe erneut zu attackieren. Nun musste selbst die Polizei eingreifen um die Gruppe der linken Eintrachtfans vor anderen Eintrachtfans zu schützen.

Nach Aussage der Ultras Braunschweig ging dabei zu keinem Zeitpunkt Gewalt oder Provokation von ihrer Gruppe aus.

Auszug aus der Pressemitteilung der Ultras Braunschweig vom 22.09.2013:

*Wir fragen uns an dieser Stelle, was noch passieren muss, bis Verein, Fanprojekt und Polizei ihren Umgang mit der rechten Hooliganszene ändern. Die Ereignisse fügen sich ein in die Reihe zahlreicher Übergriffe auf unsere Gruppe in den letzten Jahren, bei welchen es immer um Einschüchterung einer Gruppe geht, der mit ihrer antifaschistischen Grundhaltung kein Platz in der Braunschweig Fanszene gegeben werden soll. Es sollen dadurch Werte verdrängt werden, die einen demokratischen Grundkonsens in unserer Gesellschaft darstellen. Zahlreiche Äußerungen an diesem Tag und auch die Tatsache, welche Gruppen bei den Angriffen federführend gewesen sind, zeigen was für eine Motivation hinter diesen Übergriffen steht. Dass maßgeblich Mitglieder der seitens Polizei und Verein als nicht mehr relevant geglaubten, rechten Alt-Hooligangruppe Alte Kameraden als Rädelführer agierten, zeigt auf, dass es eine Lächerlichkeit darstellt, in Braunschweig nicht von rechten Hooliganstrukturen sprechen zu wollen.*

*Auch die uns zugetragenen Informationen über die Umstände auf der Fahrt des Sonderzuges, geben einen erschreckenden Einblick, wie es um die politische Gesinnung einiger Gruppierungen steht. Gesänge wie „Erste Klasse, für die weiße Rasse“ und ähnliche Parolen, werfen ebenfalls tiefe Abgründe auf.*

*Nur mit Glück gab es an diesem Tag keine schwerer Verletzten. Wir fragen uns: Muss es erst soweit kommen, bis von symbolischen Aktionen und Lippenbekenntnissen Abstand genommen und endlich gegen rechte Umtriebe vorgegangen wird?*

*Wir als Gruppe haben im Vorfeld mehrmals darauf hingewiesen, dass unsererseits kein Interesse an gewalttätigen Auseinandersetzungen existiert. Wir beschränken uns lediglich auf das Verteidigen unserer eigenen körperlichen Unversehrtheit. Dieses Vorgehen kann durch Ordnungsdienst, Polizei und Fanprojekt bestätigt werden. Gleichzeitig haben wir uns zu jedem Zeitpunkt sehr kooperativ verhalten, was ebenfalls durch den Ordnungsdienst bestätigt werden kann.*

*Es stellt eine erschreckende Tatsache dar, dass in Braunschweig diejenigen einen Block verlassen müssen, welche aufgrund ihrer antifaschistischen und antidiskriminierenden Grundhaltung für einige ein Dorn im Auge sind. Es ist eine Bestätigung für rechte Gewalttäter, wenn diese durch ihr Handeln und dauerhaftes Vorgehen gegen unsere Gruppe,*

*solche Ergebnisse erzielen.*

Wir stellen erschrocken fest, dass sich seit 2012 leider trotz aller Lippenbekenntnisse kaum etwas geändert hat, es sogar schlimmer geworden zu sein scheint. Die Tatsache, dass offen rechtsradikale Personen weiter ungehindert ihre Vormachtsstellung in der Kurve erhalten konnten und mit Duldung einer großen Gruppe linke Eintrachtfans aus dem Block verjagen können, zeigt uns wie wichtig Unterstützung von vielen Seiten für die betroffenen Fans von Ultras Braunschweig in ihrem Kampf für eine Eintracht ohne Nazis ist.

## **2. Vorläufiger Höhepunkt katastrophaler Vereinspolitik am 27.09.2013**

Eine Woche nach dem Eklat in Mönchengladbach meldete sich der Verein Eintracht Braunschweig mittels einer Bekanntmachung zu den Vorfällen und möglichen Konsequenzen zu Wort.

Auf ihrer Webseite ließ der Verein verkünden, dass er null Toleranz bei Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus fordere. Man wollte sich klar gegen rechtes Gedankengut positionieren und fordere dies auch von allen Eintrachtfans. Als Konsequenz der Vorfälle rund um das Spiel in Mönchengladbach werde man der Gruppe Ultras Braunschweig den Zutritt zu Spielen der Eintracht verwehren. Dieses Verbot gilt für das Auftreten als Gruppe, nicht für Einzelpersonen. Als Grund nannte der Verein nicht eingehaltene Absprachen, benannte diese jedoch nicht in ihrer Stellungnahme.

**Für uns Jusos Braunschweig ist dieser Ausschluss ein Skandal und wir fordern dieses Verbot umgehend aufzuheben!**

Wir kritisieren, dass als Konsequenz der rechts motivierten Attacken auf antifaschistische Fans lediglich die antifaschistischen Fans, deren Anwesenheit allein als sog. „Provokation“ gilt, von allen Eintrachtspielen ausgeschlossen werden. Dieser Weg mag wohl in der Ersten Liga in ihrer langen Geschichte bisher einmalig sein.

Wir kritisieren, dass durch dieses Urteil die Täter der Übergriffe keinerlei Konsequenzen zu befürchten haben. Der Verein setzt so ein klares Signal: Antifaschistisches Engagement wird als Störfaktor kritisiert und letztendlich verhindert, rechte Fans müssen weniger bis gar keine Sanktionen befürchten und man ebnet ihnen teilweise den Weg, in dem man ih-

re Kritiker als Schuldige brandmarkt und als Gruppe aussperrt.

Wir kritisieren, dass in der Stellungnahme des Vereins keine Erwähnung der rechten Übergriffe stattfindet. Für Leserinnen und Leser könnte sich so auch das Bild ergeben, dass Ultras allein der Drahtzieher der Unruhen waren, ja sogar selbst rechtsradikal sein könnten.

Wir kritisieren, dass der Verein intransparente Gründe nennt. Wenn ein Verein eine Gruppe öffentlich als Störfaktor stigmatisiert und deren Ausschluss mitteilt, erwarten wir auch, dass der Grund hierfür deutlich genannt wird. Ein Verweis auf nicht eingehaltene Abmachungen reicht uns nicht aus und öffnet den Raum für Spekulationen jeder Art.

### **Weiter schließen wir uns den Forderungen der Ultras Braunschweig an:**

Fortsetzung und Ausweitung des eingeschlagenen Wegs gegen (rechten) Hooliganismus in Braunschweig.

Schluss mit der Verharmlosung rechter Gewalt und eine klare Benennung der Täter und ihrer Sympathisanten durch Verein und Fanprojekt. Es bringt nichts, immer wieder von nicht vorhandenen Strukturen zu sprechen (Geschäftsführung Eintracht Braunschweig), aber gleichzeitig die agierenden Gruppen wie Alte Kameraden, Fette Schweine und Exzess Boys nicht beim Namen zu nennen.

Daher: Eine klare Distanzierung von diesen rechten Gruppierungen, wie sie auch bereits der regionale Rechtsextremismus-Experte Reinhard Koch vor einiger Zeit gefordert hat.

Aufklärung der Eintracht-Fans über die Aktivitäten und Strukturen rechter Hooligans in Braunschweig.

Schluss mit der Gleichsetzung von rechter Gewalt mit antifaschistischem und antidiskriminierendem Engagement von couragierten Eintracht-Fans und der Gruppe Ultras Braunschweig.

Ausweitung der Präventivarbeit durch das Fanprojekt und den Verein Eintracht

Braunschweig. Mehr finanzielle Mittel durch die zuständigen Institutionen und den Verein Eintracht Braunschweig, um gegen Nazis bzw. Diskriminierung und Gewalt zu sensibilisieren.